

Leobschützer Volkszeitung

Alleiniges Zentrums-Organ für Stadt und Kreis Leobschütz

Bezugspreise: Vierteljährlich in der Expedition, den Ausgabestellen, bei der Post 10,20 Mk., durch die Austräger und die Briefträger frei ins Haus 11,10 Mk. Monatlich in der Expedition und den Ausgabestellen 5,40 Mk., durch die Austräger und die Briefträger frei ins Haus 5,70 Mk. Einzelnummern 30 Pfg. — Erscheinungsweise: täglich. Inseraten-Annahme bis 12 Uhr mittags.

Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leobschütz.

Nr. 280 | Dienstag, den 7. Dezember 1920.



Anzeigenpreis: Für den Raum einer sechsmal gespaltenen Zeile 50 Pfg., im Reklameteil 1,50 Mk. Anzeigen werden durch jede Annonce-Edition entgegengenommen. Gratisdrillagen: „Sterne u. Blumen“ (Illustr. Sonntags-Unterhaltungsdrillage), „Sonntagsblatt“, dieziehungsliste der Preußisch-Sächsischen Klasselotterie und ein Wandkalender. Für durch Telefon aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Verantwortung.

Fernsprechanschluss Nr. 43. Postschleißbach 30.

Geschäftsstelle: Wassertorstraße 7. | 48. Jahrg.

Die Viehableferungen.

Abschluß der Pariser Verhandlungen.

WTB. Paris, 4. Dez. Wie wir erfahren, sind nach langen, schwierigen Verhandlungen gestern die Pariser Verhandlungen der deutschen Kommission mit der Reparationskommission über die Viehableferungen zum Abschluß gekommen.

In der gestrigen Vollstzung wurde einstimmig eine Vereinbarung angewommen, nach der Deutschland die von den Ententestaaten geforderten 1 740 000 Stück Geflügel, 25165 Ziegen und 15250 Schweine nach den Bestimmungen des Friedensvertrages liefern und im übrigen innerhalb sechs Monaten liefern: 30000 Pferde, 125 000 Schafe, 60 000 Stiere, Ochsen usw. sowie 30 000 tragende Kühe und Färse. An Pferden hatte die Entente insgesamt rund 150 000, an Rindern über 888 000, davon 640 000 Stück Milchkühe und tragende Färse, an Schafen insgesamt rund 900 000 Stück gefordert.

Für die Lieferung des verbleibenden Restes wird vor Ablauf der sechsmonatigen Frist eine neue Fristsetzung im Einverständnis mit der deutschen Regierung gemacht.

Zur näheren Erläuterung geben wir noch die folgende ausführliche Pariser Meldung wieder:

Paris, 4. Dez. Auf Grund des § 2, Anfrage 4 zu Teil 8 des Vertrages von Versailles wurden im Frühjahr folgende Tiermengen als Forderungen angegeben: Pferde: Frankreich 51 664, Belgien 40 000, Italien 5100, Serbien 53 200, zusammen 149 964. Rinder: Frankreich 510 000, Belgien 210 000, Italien 11 150, Serbien 157 000 zusammen 888 150, davon 640 000 Kühe und tragende Färse. Schafe: Frankreich 276 835, Belgien 200 000, Italien nichts, Serbien 420 000, zusammen 896 835. Ziegen: Frankreich 25 165, Belgien 2000, Italien und Serbien nichts, zusammen 27 165. Geflügel: Frankreich 940 000, Belgien 800 000, zusammen 1 740 000. Schweine: zusammen 15 250. Kaninchen: zusammen 200 000. Nach dem Vertrag hat die Reparationskommission bei ihrer Entscheidung über die endgültige Fristsetzung der Zahlen die Leistungsfähigkeit Deutschlands zu berücksichtigen und die deutsche Regierung hierüber zu hören. Zu den Verhandlungen mit der Reparationskommission, die wie bekannt am 13. November d. J. begonnen haben, hat die deutsche Regierung eine Kommission entsandt, die vom Vertreter des Wirtschaftsministeriums Wölf geführt wird, und der ferner angehören: Für das Auswärtige Amt: Legationsrat Förster, für das Reichsnährungsministerium: Geh. Rat von Ostertag, für das Reichsgesundheitsamt Geheimrat Prof. Czerny, für die deutsche Viehableferungskommission Geheimrat Burckhardt, Regierungsrat Stang und Dr. Günther, für den Reichswirtschaftsrat und den Reichsausschuß für deutsche Landwirtschaft: Staatsminister a. D. Freiherr von Schorlemer-Lieser, für den deutschen milchwirtschaftlichen Verein Gutsbesitzer Seidler.

In den Verhandlungen, die mit kurzen Unterbrechungen bis zum 3. Dezember dauerten, wurde der deutschen Kommission in ausgiebiger Weise Gelegenheit gegeben, den Standpunkt der deutschen Regierung darzulegen und auf die für die deutsche Wirtschaft unerträglichen Folgen der Ableferung in dem angeforderten Umfang hinzumeissen. Mit besonderem Nachdruck, auf Grund des ausführlichen statistischen volkswirtschaftlichen Materials hat die Kommission den Nachweis geführt, daß die Ableferung von Milchvieh die Lebensinteressen des deutschen Volkes auf das schwerste schädigt.

Während der Verhandlungen stellte sich heraus, daß eine Verständigung über die Herabsetzung der Gesamtforderungen, wie sie von deutscher Seite angestrebt war, ausgeschlossen sei. Die Vertreter der Reparationskommission schlugen nunmehr unter

zeitlicher Zurückstellung der Gesamtforderungen nur, eine Vereinbarung über eine einmalige, auf die Zeit von sechs Monaten berechnete Ableferung herbeizuführen. Dieser Weg schien die einzige Möglichkeit zu dienen, ein schweres, für die deutsche Wirtschaft unerträgliches Diktat mit allen seinen unheilvollen politischen Folgen zu vermeiden. Der Vorschlag wurde daher von deutscher Seite grundsätzlich angenommen. Die Verhandlungen über die Einzelheiten des Abkommens, insbesondere über die tragenden Tiere, gestalteten sich außerordentlich schwierig. Zwar leistete die Reparationskommission im Laufe der Verhandlungen auf die

Milchkühe vorläufig Verzicht, sie bestand aber auf der Ableferung von tragenden Tieren, wenn auch in der beschränkten Zahl von 30 000 Stück. Unter diesen Umständen mußten erst besondere Vollmachten bei der deutschen Regierung eingeholt werden, was eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen erforderlich machte. Die deutsche Kommission wurde ermächtigt, das Abkommen zum Abschluß zu bringen.

In der Vollstzung der Reparationskommission vom 3. Dezember 1920 unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reparationskommission Dubois, der auf deutscher Seite der Vorsitzende der Kriegsostenkommission, Staatssekretär Bergmann, beiwohnte, wurde nachstehende

Vereinbarung

einstimmig von beiden Parteien abgeschlossen:

a. Deutschland wird Geflügel, Ziegen und Schweine liefern, welche auf der hier beigefügten Liste A verzeichnet sind, unter den dort angeführten Bedingungen, wodurch es allen Ansforderungen der Alliierten entspricht.

b. Innerhalb einer Frist von sechs Monaten soll Deutschland die in der anliegenden Liste B aufgeführten Rinder, Pferde und Schafe unter den dort angegebenen Bedingungen liefern.

Der Wiedergutmachungsausschuß beschließt ferner, daß er vor Ablauf der genannten Frist von sechs Monaten eine neue Entscheidung treffen wird über die weiteren Mengen an Rindern, Pferden und Schafen, die später von Deutschland zu liefern sind.

Note 1. Die in den Listen A und B angegebenen Viehmenge lassen die in § 5, Anlage 4, Teil 8 des Vertrages von Versailles vorgesehenen Lieferungen, so weit diese noch nicht beendet sind, unberücksichtigt.

Note 2. Zu den in Liste B aufgeführten Tieren: Die deutsche Regierung erklärt, daß sie zwar bereit sei, ihr möglichstes zu tun, um die vorgesehenen Lieferungen in einer Frist von sechs Monaten zu erfüllen, daß sie jedoch die Innehaltung dieser Frist nur für möglich erachtet, wenn bei der Auswahl der zu liefernden Tiere Alter, Gewicht, Leistungsfähigkeit und Durchschnittsqualität des jüngsten deutschen Viehstandes berücksichtigt wird, und ferner dem Vorkommen der einzelnen Gattungen in Deutschland Rechnung getragen wird. Die deutsche Regierung verpflichtet sich, gesunde Tiere von normaler Beschaffenheit zu liefern.

Liste A. Geflügel: Hähne und Hühner 1 600 000, Enten 100 000, Gänse 40 000, Gesamtzahl 1 740 000 Köpfe, welche nach Möglichkeit in drei Jahren oder spätestens in vier Jahren zu liefern sind und grundsätzlich in gleichen jährlichen Teilen von dem Tage an, welcher durch die alliierten Sachverständigen festzusezen sein wird, und zwar unter dem Vorbehalt von Unterbrechungen der Lieferungen, die durch eventuelle Epidemien verursacht werden können.

Ziegen: 165 Böcke, 25 000 Ziegen, zusammen 25 165 Stück, in drei Jahren zu liefern, und zwar in gleichen Mengen. Die Lieferungsfrist beginnt mit dem Tage, welcher durch Vereinbarung der beiderseitigen Sachverständigen unter Berücksichtigung des Seuchestandes festzusezen ist. Falls keine Einigung zwischen den Sachverständigen zustande kommt, wird der Wiedergutmachungsausschuß den Termin festsetzen.

Schweine: Zuchteder 250, Mutterschweine 15 000, Gesamtzahl 15 250 Köpfe, zu liefern in der in den Listen vorgesehenen Frist. Der Lieferbeginn wird festgesetzt wie bei den Ziegen. (Siehe Liste A.)

Rinder: 60 000 Stück Stiere, Zugochsen, Jungtiere männlichen und weiblichen Geschlechts, 30 000 tragende Kühe und Färse, in Summa 90 000 Stück, zu liefern innerhalb einer Frist von sechs Monaten. Der Lieferbeginn wird festgesetzt wie bei den Ziegen. (Siehe Liste A.)

Dabei gab die Reparationskommission folgende Erklärung ab:

Der Wiedergutmachungsausschuß hat die Listen geprüft, welche ihm durch die alliierten Regierungen übergeben wurden. Er ist der Ansicht, daß sich die Ansforderungen der Alliierten in vernünftigen Grenzen halten

und behält sich das volle Recht vor, von Deutschland die Lieferung der gesamten Mengen von Vieh zu verlangen, welche von den Alliierten gefordert wurden.

Zur Abstimmung in Oberschlesien.

WTB. Kattowitz, 4. Dezember. Der Verband der heimatfreuen Oberschlesiener hat nachstehendes Telegramm an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten beim Reichstag zu Händen des Herrn Vorsitzenden Stresemann und an das Auswärtige Amt gesandt:

Die heute in Kattowitz versammelten Kreisleiter des Verbundes heimatfreuer Oberschlesiener erheben im Auftrage von mehreren hunderttausend ihrer Mitglieder den schärfsten Protest gegen jeden Versuch, den außerhalb des Abstimmungsgebietes wohnenden gebürtigen Oberschlesiener die volle Ausübung des Stimmrechtes irgendwie zu beschränken. Jeder Schritt in dieser Richtung bedeutet ein Zurückweichen vor den Forderungen und Drohungen der Polen und ein Abgehen von den klaren Bestimmungen des Friedensvertrages. Der Friedensvertrag spricht es ausdrücklich aus, daß jeder gebürtige Oberschlesier, der nicht im Abstimmungsgebiet wohnt, in seinem Geburtsort abzustimmen hat und läßt keinen Zweifel darüber, daß das Stimmrecht aller Abstimmungsberechtigten ein völlig gleichartiges ist. Es geht deshalb nicht an, die eine Kategorie Wähler an einem anderen Ort oder auch nur zu einer anderen Stunde abstimmen zu lassen wie die anderen und sie dadurch zu Wählern zweiter Klasse zu stempeln. Dieser Grundsatz ist auch bei den Abstimmungen in Schleswig-Holstein, Ost- und Westpreußen, sowie in Kärnten zweifelsfrei anerkannt worden. Wir fordern deshalb, daß unsere Brüder im Reich und im Auslande am gleichen Tage abstimmen, wie die in Oberschlesien. Es ist Pflicht der Entente, die polnischen Drohungen zunächst zu machen und für eine ruhige Abstimmung zu sorgen. Wir bitten auf das eindringlichste, den Boden des Friedensvertrages in dieser Angelegenheit nicht um Haarsbreite zu verlassen."

Berlin, 4. Dez. Die Note der Interalliierten Regierungen wegen der Abstimmung in Oberschlesien ist heute im Schlosse der Reichsregierung erörtert worden. Dabei ergab sich eine einmütige Aussaffung. Die endgültige Stellungnahme der Regierung wird erst erfolgen, nachdem der für Dienstag einberufene Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten des Reichstages gehabt worden ist. — Am Sonnabend nachmittag ist im Auswärtigen Amt an dem Entwurf der Antwortnote gearbeitet worden. Der Entwurf, der dem Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten unterbreitet werden soll, soll bis Sonntag früh fertig vorliegen. Er ist der einmütigen Auffassung des Kabinetts entsprechend im Prinzip strikt ablehnend gehalten.

Deutsches Reich.

Aus der preußischen Landesversammlung.

Am Freitag setzte die preußische Landesversammlung die zweite Beratung über den Haushalt des Innern fort, nachdem sie unter dem öffentlichen Streben aller Abgeordneten längere Debatten, die bei diesen Punkten der Tagesordnung sehr wahrscheinlich waren, zu vermeiden, schnell die zweite Beratung der Gesetzentwürfe über die Wahlen zum Landtag, zu den Provinzialtagen und Kreistagen zu erledigen hatte. Zu dem Etat des Innern sprach dann der Adg. Leid zu den Unabhängigen. Den Ton von dieser Seite kennt man ja. Es hat aber doch immerhin überrascht, daß er allen Ministerien, mit Ausnahme dem des Innern und dem, daß zuletzt Herr Hänsch inne hat, die Existenzberechtigung absprach. Überhaupt ist das Kennzeichen seiner Stimmung gegenüber der Regierung die Behauptung, ein Militarismus sei im Anwachsen und die Regierung tue nichts, rein gar nichts, dem abzuholzen, aber alles tue sie, um sich die Arbeitersassen zu entzweien und bei den Bürgerlichen gute Stimmung zu machen. Man werde schon sehen, wie sich daraus ein Rechtsputz entwickeln werde. Danach hat der Neukommunist Oelsner das Wort. Wenn man schon geneigt ist, die Unabhängigen mit ihren Thesen nicht recht ernst zu nehmen, so wirkt dieser Redner auf das ganze Haus wie ein Bajazzo. Wenn er mit schmetterndem Ton den ganzen preußischen Staat und seine Regierung in Grund und Boden verdammte und mit weit ausholender Geste Moskau als das Land der gesegneten und glücklichen Zustände preist, dabei von Zeit zu Zeit seine widerspannigen

Licken zurückstreifend, so wirkt das nicht mehr komisch, sondern mehr wie die Geste eines Schauspielers, der sich an seinen eigenen Worten verauscht. Sachlich drachte er zum Thema nichts Neues, was man auf dieser Seite des Hauses nicht schon gehört hätte. Nachdem er dann seine Rebezeit runtergeredet hatte, konnte der Minister Seoering ihn mit Recht als einen Beweis dafür hinstellen, daß von dieser Seite keine Gefahr mehr zu befürchten sei, es bleibe daher seine Ausgabe, eine glatte Lösung der Frage der Selbstschutzorganisationen herbeizuführen.

Am Sonnabend hat die preußische Landesversammlung das fast zur Gewohnheit gewordene Sonnabendbild: leeres Haus und leere Tribünen. Trotzdem am Freitag die Dauer der Sitzung über das Maß des Gewöhnlichen hinausgegangen war, ist sie doch nicht zur Verabschiedung des Haushalts des Innern gekommen. Nachdem sich am Sonnabend durch die Beratung der Gesetze über die Wahlen zum Staatsrat und über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrats durch die Provinzialverwaltungen sowie des Antrages auf Erhöhung der preußischen Stimmen im Reichsrat in aller Kürze hindurchgearbeitet hatte begann die letzte Verhandlung der 2. Lesung des Etats des Innern. Der Haushalt des Innern wurde nach Ablehnung eines Misstrauensvotums der Rechten in 2. Lesung angenommen. Hieraus trat das Haus in die 2. Lesung der Vorlage über den Mittellandkanal ein. Sie wurde von allen Rednern freudig begrüßt und namentlich der Abg. Rürup vom Zentrum gab der Erwartung Ausdruck, daß das große Werk, nachdem man sich über die Mittellinie geeinigt, nun recht bald in Angriff genommen werde. Dies sei schon aus dem Grunde nötig, um die Tausende von Arbeitslosen zu beschäftigen. In der Abstimmung wurden die grundlegenden Paragraphen des Gesetzes einstimmig angenommen.

Reichsnatopser oder Zwangsanleihe.

Berlin, 2. Dez. Im Steuerausschuß des Reichstages, der sich mit der Novelle zum Reichsnatopser beschäftigt, erklärte der Reichsfinanzminister Dr. Wirth am Donnerstag, daß eine Vorlage betr. eine Zwangsanleihe nicht ohne weiteres gemacht werden können. Ferner stellte er ausdrücklich fest, daß aus der gestrigen Verhandlung des Ausschusses sich nicht ein Widerspruch zwischen seiner Haltung und der des Reichsdankpräsidenten konstruierten lasse. Wenn die beschleunigte Eingehung eines Teils des Natopfers jetzt Gesetzesvorlage sei, so sei das auf den Beschluss des Kabinets zurückzuführen, dem er bereits im Oktober neben anderen Maßnahmen als unbedingt erforderlich zur Eindämmung der schwelenden Schuldfolgende zwei Möglichkeiten vorgeschlagen habe: 1) Aenderung des Reichsnatopsergesetzes derart, daß ein bestimmter Teil sofort zu zahlen ist; 2) Zwangsanleihe ohne Aenderung des Natopfergesetzes. Das Kabinett habe sich für den ersten Vorschlag ausgesprochen. Einer Verbindung zwischen Reichsnatopser und Zwangsanleihe stehe er also nicht ablehnend gegenüber, sie sei ihm viel mehr lieber, als die beschleunigte Erhebung des Reichsnatopfers.

25 Millionen für den Bau eines kleinen Kreuzes.

WTB. Berlin, 3. Dez. Bei der Beratung über den Bau eines kleinen Kreuzes im Haupthausschluß wiesen der Reichswehrminister und die bürgerlichen Parteien im Gegensatz zu den sozialistischen Parteien barauf hin, daß, wenn man überhaupt eine Marine haben sollte sie doch zum mindestens in dem Rahmen erhalten werden müsse, den uns der Friedensvertrag noch gelassen hat. Hieraus bewilligte der Haupthausschluß als erste Rate für den Bau eines kleinen Kreuzes 25 Millionen Mark. Damit ist der Marinehaushalt erledigt. Angenommen wird ferner eine Entschließung Stilklen (Soz.), die die Vereinbarung der Organisation des Reichswehrministeriums fordert.

Vokales und Provinziales.

Leobschütz, den 6. Dezember 1920.
* Eine Weihnachtsfeier veranstaltet der Verein ehemaliger Leobschützer Winter Schüler am Dienstag, den 21. Dezember, abends 6 Uhr im Hotel Deutsches Haus hier selbst.

* Kleintierzüchterverein. Die Mitglieder des Vereins hatten sich zu der am Freitag, den 3. d. Mts. abgehaltenen Versammlung ziemlich zahlreich eingefunden. Der Vereinsvorstand teilte den Mitgliedern zunächst mit, daß sich möglichst bald jeder etwas Trockenfutter bei Herrn Wagensadikdieser Franz Beier abholen möge. Als neues Mitglied wurde Fr. Edith Schmidt in den Verein aufgenommen. Von den durch den Vereinsvorstand von auswärts bestellten Tieren sind jetzt nur Hermelin, Schwarzbloß und Angora eingegangen. Es ist ganz merkwürdig, daß gute Tiere trotz der vielen Angebote schwer zu bekommen sind. Der Vorsitzende erzielte darauf dem Herrn Kunstgärtner Bergel das Wort zu dem angeklündigten Vortrage. Dieser Vortrag war sicher für alle Unwesenden von größerem Interesse und zwar umso mehr, als sich so manches Vereinsmitglied mit dem Gartendau wenig oder garnicht beschäftigt. Herrn Bergel dankte der Vorsitzende im Namen aller Mitglieder für den sehr lehrreichen Vortrag und sprach den Wunsch aus, besonders im Frühjahr z. B. der Anpflanzung mit praktischen Ratschlägen den einzelnen Mitgliedern möglichst zur Seite zu stehen und zwar im Interesse der Selbsterhaltung. Die anschließende Dedate war sehr lebhaft. Die Felle, welche zu Natur- und Fensterputzleder gegeben werden sollen, sind zwecks Absendung an die Gerberei am Dienstag, den 7. d. Mts. abends ½ 8 Uhr im Vereinslokale, Roßmarkt Nr. 3 abzugeben. Schlüß der Sitzung um ½ 10 Uhr.

* Gasstrasse. Zwecks Vornahme einer Reparatur im Gaswerk wird die Gaszufuhr am Mittwoch den 8. Dezember von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags gesperrt. Während dieser Zeit sind die Gaszähne geschlossen zu halten.

* Zwei Schauspieler verschwunden, eingeschlagen wurden in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember er. vorm. ½ 1 Uhr bei der Kaufmannsfrau Hedwig Rothkegel, Bodestraße. Für die Ermittlung der Täter ist eine Belohnung ausgesetzt worden.

* Postdienst am Mittwoch, am Fest der unbekleideten Empfängnis Mariä. Am Mittwoch, den 8. Dezember (Fest der unbekleideten Empfängnis Mariä) sind die Schalter beim heiligen Postamt von 8—9 Uhr vormittag und von 12—1 Uhr mittags zur Annahme Ausgabe sämtlicher Postsendungen geöffnet. Für die Schließfachhaber ist der Schaltervorraum von ½ 8 Uhr bis 1 Uhr mittags geöffnet. Die Orts- Geld- Paket- und Landbestellungen werden an diesem Tage etwmal — vormittags — ausgeführt.

* Volkshochschule der Stadt und des Kreises Leobschütz. Bezüglich der Vorträge sind einige Änderungen eingetragen. In der Knabenschule sind die Klassen 7 und 8 im ersten Stockwerk als die geeigneten Räume gewählt worden für Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend; im Gymnasium Physikzimmer und Oder-prima im Erdgeschoss für Montag und Donnerstag. Reihenfolge der Vorträge und Übungen: Montag, Gymnasium, Elektrizität, Dienstag, Volksschule, Volksgeundheitslehre und Erdkunde, Mittwoch, Volksschule, Aussak, Donnerstag, Gymnasium, Schiller, Freitag, Volksschule, Volkswirtschaftslehre, Sonnabend, Volkschule, Rechnen.

* Eine ärztliche Untersuchung sämtlicher noch nicht schulpflichtigen Kinder wird am Donnerstag, den 1. Dezember der Reihe nach beginnend um 8 Uhr vormittags im Stadtverordnetenstiftungsraum des Rathauses vorgenommen. Wir verweisen unsere Leser auf die diesbezügliche Bekanntmachung in der morgigen Beilage.

* Solisten der Freiheitsschlacht. Die innige Partie der Ingoburg verlangt einen flühen, schmelzenden Sopran, mit Leuchtstärke in der Höhe. Frau Martha Thanner's Stimme entspricht laut Empfehlungen diesen Forderungen: Eine Berliner Kritik vom 10. 9. 20 sagt: „Frau Thanner-Offer war bewundernswert. Ihre herrliche Soprannstimme macht sie zu einer der besten Sängerinnen. Entfesselt einen Sturm der Begeisterung. Klar und rein blieb die Stimme bis zum letzten Augenblick.“ Der Baritonist Dr. F. Patsek ist kein Berufssänger; ein Stimmkollege von der Breslauer Oper empfahl ihn aber als „sabelhaften Baritonisten.“ Seine schönen Stimmittel erregten überall, wo er gesungen hat, Aufsehen. Der Klavierkünstler Kurt Schubert aus Berlin, der im September d. J. zu einer großen Konzerttrundreise in Oberschlesien verpflichtet war, spielte überall mit größtem Erfolge. „hohe Intelligenz und bedeutendes Dispositionsermögen einen sich mit dem Zug zum Titonenhofen.“ (Vossische Zeitung) . . . „Schon in den ersten Takten erkennt man den Vollblutmusiker, dem die springende Technik lediglich Mittel zum Zweck . . . Das Kunstwerk ist diesem zukunftsreichen Künstler alles“ (Berliner Tageblatt) Herr Paul Bauer ist von der hiesigen Aufführung des „Manos“ im April d. J. bekannt. Im „Fritzhof“ hat er die Führung des Soloquartetts übernommen und außerdem trug er einige Lieder vor. — Das Konzert fängt plötzlich um 5 Uhr, die Aufführung abends 8 Uhr an. Bei Beginn werden die Saaltüren bis zur nächsten Abteilung des Programms geschlossen. Die Texte für beide Teile des Konzerts nebst Vortragsordnung kosten zusammen 1 Mark. — Wir weisen hierdurch nochmals darauf hin, daß bei der Aufführung des „Fritzhof“ sämtliche hiesigen Männergesangvereine mitwirken. — Außerdem möchten wir heute schon der Direktion der Leobschützer Lichtspiele für die freundliche Überlassung des Saales zur Hauptaufführung besten Dank sagen; insfern besonders, als derselben durch den Aussall der Vorstellungen am Mittwoch ein nicht unbedeutender Schaden erwächst.

* Deutsches Theater. Als vor so und so vielen Jahren Paul und Franz v. Schönhan's „Raub der Sabine“ geschrieben wurde, wiesen alle Theaterverleger das Stück als unwirksam zurück, nur die Verleger verkauften es für 500 Taler — Seitens haben sich die Sachverständigen mehr geirrt, als in diesem Falle — Unzählte Millionen haben sich an diesem überaus lustigen Schwank im Laufe der Jahre gefund gelacht, und Loufenden von Schauspielern hat es Gelegenheit gegeben, ihre komische Fähigkeit zu beweisen. — Unser Theater besitzt in Herrn Masson einen Schauspieler, der den Emanuel Striese wie wohl selten einer zu verkörpern im Stande sein dürfte, und so werden am Freitag, den 10. Dezember, Stürme von Heiterkeit unseres Theatersaals durchbrausen.

* Senkung der Kaffee Preise in Sicht. Wie das WTB. aus dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft erfährt, ist der Kaffee-Einfuhrverein in Homburg im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium nunmehr angewiesen worden, Anträge auf Einfuhr von Kaffee ohne Bindung an ein bestimmtes Kontingent zu bewilligen. Zur Einfuhr soll jedoch nur gewöhnliche Konsumware zugelassen werden. Es wird damit eine wesentliche Besserung der Kaffeeversorgung und eine Senkung der Kaffee Preise erreicht werden.

* Rybnik, 3. Dez. Polnische Provokation. Die Polen denugten für ihre Agitation sogar die Beerdigungen. Vor kurzem verunglückte auf der Emma-Grube der Bergmann Schymigek tödlich. Die Beerdigung fand hier am 28. November statt. Im Trauerzug wurden zwei polnische Fahnen getragen. Die Leichenträger trugen polnische Uniformen. — Was sagt die interalliierte Kommission dazu?

die Schuld bei an all dem Unglück, das später auf mich einstürzte —“

„Und das war so unsäglich Jammervolles,“ unterbrach sie der Deutsch-Amerikaner mühsam. „Zu allerleicht kam auch noch mein Sohn und sang mit dem Deinen um die Liebe des Mädchens, dessen Besitz für beide das Lebensziel bedeutete, und dein Sohn erlag, mußte sterben —“

Die alte Frau ergriff mit bedenden Fingern die Hand des Jugendgeliebten.

Ihr Ton nahm in dieser gedämpften Feierlichkeit etwas erschütternd Geheimnisvolles an:

„Nicht allein um meines gestorbenen Sohnes willen stand ich dir auf dem Friedhof so unerbittlich gegenüber — es war noch etwas anderes — das vor allem Du sollst es wissen. Als ich so plötzlich deine Stimme vernahm, hätte ich mit aller Gewalt den sichtbaren Schleier vor meinen toten Augen zerreißen mögen, um dich in deiner jungen Gestalt sehen zu können. Der Schleier riss nicht, — mir blieb verborgen, wie dich das Leben in deinem Aufersten gewandelt. Du trast vor mich hin, als seist du noch der gleiche, der vor fünfunddreißig Jahren von mir fortgegangen — blühend in Schönheit, strohend in jugendlicher Kraft! Meine Seele rang und sträubte sich gegen diese törichte Vorstellung — allein sie blieb — und martierte mich bis zum Wahnsinnwerden! Ich erblide, vom Unglück verschwägt, wehrlos gemacht in all meinem starken Wollen und Können — du drübten in Amerika reich und glücklich geworden — und jung und schön gedieben! Dies quälende Bild vor allem rüttelte alles Schlimmste in mir auf, so daß ich finnlos mit wilden Anklagen über dich herstel —“

Der Deutscher Amerikaner saßte mit beiden Händen das weiße Haupt Magdalens und bettete es sanft an seiner Brust. „Nichts, nichts mehr,“ bat er. „Jetzt erst, nachdem du mir dies gesagt, verstehe ich, wie unsagbar du gelitten haben mußt, was es war, das dich in den Tod treiben wollte —“

(Forts. folgt.)

Blinder Hass.

Roman von Alfred Sasse.

47)

(Nachdr. verb.)

Der hoheitsvollen Kopf mit dem schweren weißen Flechtenkronen senkte sie jetzt, als die Tür ging, wie in schwerer Demut, und mit einer unschreiblichen Bewegung streckte sie beide Hände aus —

Hermann Häßlich ergriff diese Hände, und die machtwolle Erschütterung, die ihn überkam, war so groß, daß er ein tiefempfundenes „Mutter!“ murmelte.

Zugleich deutete er unwillkürlich ein Knie vor der Blinde — vor der besiegt Siegerin.

Sie küßte ihn auf die Stirn. Still harzte er ein Weilchen unter der Berührung, die Segen und eine Bitte um Verzeihung zugleich bedeuten sollte. . . .

Dann traten die Drei in das Krankenzimmer, wo eine ältere Pflegeschwester mit gleichmäßigen geräuschlosen Bewegungen hantierte.

Ehe der junge Mann in der halben Dämmerung, die durch die leicht verhangenen Fenster geschaffen worden war, das Bett noch bemerkte, war die Blinde, die ja genau wußte, wo es stand, schon darauf zugeschritten, war davor in die Knie gesunken und hatte die auf der Steppdecke liegende fiebige Hand des Kranken an ihre Lippen gezogen.

*

XXI.

Es mochte drei Wochen später sein.

Über dem Garten hinter dem alten Schloß lag die strahlende Sommersonne.

In den Sonnenschein heraus trat die Blinde — an ihrem Arm ging der wiedergetrene Deutscher Amerikaner. Er verließ heute zum ersten Male das Krankenzimmer.

Langsam schritten die beiden durch die Gänge in einem innigen, genießenden Schweigen. Die Lust war so köstlich warm und weich, ein ganz leichter Winde

trug auf seinen Schwingen Blumenduft und die süße Schwere dörrenden Heus. Vogelgesang — Räuspergerings. . .

Endlich begann die Blinde langsam: „Walter, wir haben uns an deinem Krankenbett gesunden, ohne daß auch nur ein einziges Wort der Auseinandersetzung zwischen uns gefallen wäre. Heute aber —“

Magdalene, verstehen wir uns nicht ganz und voll?“ fragte der Genesene abwehrend mit einem müden, aber glücklichen Lächeln.

„Ich muß mit einer letzten Sühne auseinander.“

„Daseden sollst du nicht.“

„Ich muß und will es.“

Die Blinde war stehen geblieben, beide Hände auf die Brust gepreßt, die ein tiefer Atemzug hob.

„Es ist nicht viel, was du hören wirst,“ sagte sie leise und feierlich. „Nur versuchen möch' ich, dir verständlich zu machen, wie jener ingrimige blinde Hass in mir entstehen konnte. . . . Als du damals das Unglück hattest, meinen Bruder im Duell zu erschießen, wollte ich nicht einsehen, daß du ein armer geheizter Mensch seist, und menschlich begreifliche Erwägungen deins Handeln bestimmen mußten. Ich hatte immer das Größte und Höchste von dir erwartet, das Außerordentliche — so nehm ich auch jetzt an, nichts in der Welt könnte und dürfe in deinen Augen stark genug sein, um trennend zwischen uns zu treten! Er muß kommen — muß einen Weg zu dir finden — so oder so! Kein anderer Gedanke hatte Raum in meinem drennenden Hirn!“

„Magdalene, laß dir sagen —“

„Sprich nicht — nein! Du hast dich nicht zu entschuldigen. Heute weiß ich, daß du gewiß nur unter tausend Schmerzen und unter einem unerbittlichen Druck entfagt hast. Damals aber wollte ich keine Entschuldigung für dich finden, keine gelten lassen! Meine unglückselige heftige Natur ließ es nicht zu. Und so moch ich dir auch



Statt besonderer Anzeige!

Gestern nachmittags 5 Uhr verschied nach kurzem, schweren Krankenlager, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innig geliebter, unvergesslicher Gatte, unser lieber, treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Fleischermeister

Josef Wittur

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen, mit der Bitte um das Almosen des Gebetes für den Verstorbenen in tiefstem Schmerz an

Leobschütz, den 6. Dezember 1920.

Frau Marie Wittur als Gattin

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. d. Ms., nachmittag 2 Uhr. Requiem und Kondikt Freitag früh 7 Uhr statt.



Statt besonderer Anzeige!

Gestern, Sonntag, vormittag 10 Uhr verschied nach langen schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

die Witwe

Frau Josefa Schön

im Alter von 54 Jahren, 4 Monaten.

Dies zeigt schmerzerfüllt an:

Leobschütz, den 6. Dezember 1920.

Im Namen der trauernden hinterbliebenen:

Tischlermeistr. Franz Schön.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhaus Lange Straße 11 aus.

hl. Seelenmesse: Freitag früh 8 Uhr.

Belohnung!

R. B.

In der Nacht vom 19./20. November d. J. sind auf der Chausseestrecke von Karlsberg nach Neumendorf 28 Stück junge Kirschbäume mutwillig abgebrochen worden. Ebenso sind auf mehreren anderen Chausseestrecken Obstbäume abgebrochen bzw. gestohlen worden.

Für die Ermittlungen von Baumstechern an den Obstbäumen der Chausseen wird hiermit eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt.

Leobschütz, den 1. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B. Spiller.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande des

1. Grundbesitzers Paul Habura, Teichstr. 11,
2. " Franz Dahler, Langstr. 24,
3. " Paul Franke, Badewitzerstr. 4,
4. " Eduard Koschella, Taumligerstr. 24,
5. " Ludwig Kolenda, Bieengasse 7,
6. " Paul Borsch, Taumligerstr. 2
7. " Max Kostan, Taumligerstr. 1,
8. " E. Scheibe, Walkmühle b. Gröbnig,
9. verwitwete Grundbesitzerin Franziska Franke, Taumligerstr. 8

erloschen ist, wird hiermit die Gehöftssperre ausgehoben.

Leobschütz, den 1. Dezember 1920.

Die Polizei-Verwaltung. Odersky.

Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit dem Dipl.-Ing. Herrn Bruno Jendralski, Lieutenant d. R. im Infanter.-Bgt. Nr. 6, beecken wir uns ergebenst anzuseigen.

A. Höcherl und Frau.

Oliva, im Dezember 1920.
Pelouken, 1. Hof.

Meine Verlobung mit Fräulein Lisa Höcherl, Tochter des Rentiers Herrn Alois Höcherl und seiner Frau Gemahlin Fanny, geb. Mehger, gebe ich hiermit bekannt.

Bruno Jendralski,

Dipl.-Ing.

Assistent des Seminars für Städtebau an der Technischen Hochschule Danzig.

Danzig-Langfuhr,

Ulmenweg, 14, 1. Et.

im Dezember 1920

Chamotteplatten

in verschiedenen Stärken und Größen für Backöfen, sowie

Chamottemörtel

hält dauernd am Lager Kunststeinfabrik

Leopold Kneisl

Leobschütz

Bahnhofstrasse 3.



Frisörlehrling

gesucht Jüttner, Oberglogau.

Landwirt,
28 Jahre alt, sucht per 1. Jan.
oder 1. März Stellung als
Wirtschaftster
am liebsten bei Witwe oder
älterem Herren.

Angebote unter S. V. 4136
an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Keine künstlichen Dünger mehr nötig!
Eine neue umwälzende Erfindung für die Landwirtschaft ist die

"Gohn'sche Dünge-Kultur",
die es jedem Landwirt ermöglicht, seine natürlichen Dünger (Dung, Mist) vollkommen milde- und kostenlos um das vier- und mehrfache zu vermehren. Keine Anschaffung von Rohstoffen oder künstlichen Hilfsmitteln nötig, da jeder Landwirt diese für ihn bisher wertlosen und jetzt zu diesem Versahren nötigen Rohstoffe in unerschöpflichem Maße für immer in seinem Anwesen vorrätig hat.

Durch die "Gohn'sche Dünge-Kultur" kann jeder Landwirt seine Einnahmen und seine Ernte mehr als verdoppeln.

Deutsches Reichspatent, D. R. G. M. und Auslands-

patente in allen Kulturstaten angemeldet.

Das Recht zur Benutzung dieses wertvollen Verfahrens (Lizenz) nebst allen Einzelheiten, wie: Lizenzurkunde, Versahren und Anleitung zur Ausführung wird an jedermann gegen Zahlung einer einmaligen Abfindungs-

summe von nur 50,- Mk. gegen Voreinsendung des Be-

trages oder Nachnahme oder auf Postcheckkonto 18784

Frankfurt a. M. abgegeben.

Wenn man berücksichtigt, daß es sich hier nicht um ein belehrendes Buch, sondern um das Ausbeutungs-

recht einer hervorragenden neuen landwirtschaftlichen Er-
findung von unschätzbarem Werte handelt, die jedem Landwirt von seiner größten Sorge, der "Düngerfrage" befreit, so ist der Preis in Anbetracht der Wertlosigkeit unseres Gelbes als ein sehr mäßiger zu betrachten.

Wer das Benutzungsrecht dieses Verfahrens (Lizenz) nicht erworben hat und die Ausführung dennoch betreibt,

wird nach dem Patentgesetz bis zu einem Jahr Ge-

sängnis und 50 000 Mark Geldbuße bestraft und ist

Schadenersatzpflichtig.

Landwirte! Richtet Euch für die Frühjahrssaat und bestellt sofort die "Gohn'sche Düngekultur", wenn Ihr nicht mit Euren Einnahmen hinter Euren Kollegen zurückbleiben wollt!

Garantie: Sofortige Rückzahlung des Betrages,

sofern die hier gebrachte Darstellung den Tatsachen nicht

entspricht.

Deutsche Düngemittel-Industrie

Max Gohn, Wiesbaden

Nerotal 14.

Bekanntmachung.

Zwecks Vornahme einer Reparatur im Gaswerk wird die Gaszusuhrt am

Mittwoch, den 8. Dezember

von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags

gesperrt.

Während dieser Zeit sind die Gasähnne geschlossen

zu halten.

Leobschütz, den 6. Dezember 1920.

Der Magistrat. Odersky.

Deutsches Theater Oberschlesien

Leitung Franz Gottscheid

Weberbauer's Brauerei

Leobschütz Liederstücke.

Freitag, den 10. Dezember 1920, abends 8 Uhr

"Der Raub der Sabineinnen"

Schwank in 4 Akten von Paul und Franz v. Schönthan.

Preise der Plätze: 5,-, 4,-, 3,-, 2,-, 1,- Mk.

Vorverkauf: Zigarrenhandlung des Herrn Paul Ullrich.

Nächste Vorstellung erst im Februar.

Frischer Transport junger, tragender, ostsriesischer

Kühe u. Kalben
darunter auch erstklassige Tiere
stehen in Rathmann's Stallungen

— sehr preiswert —

zum Verkauf!

Paul Weidel.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Ton = Krippen, = Tröge, = Rohre,

Chamotte-Ziegel, -Herdplatten, -Mörtel,

Bau- und Düngekalk, Zement, Gips

Falzpappe zur Trockenlegung feuchter Wände, **Rohrgewebe**

Bretter, Latten u. a. m.

Selbstgefertigte Zement = Dachsteine, = Fliesen, = Stufen, = Grabbeinhäuser

zu billigen Tagespreisen

Baugeschäft Anton Muschik.

Bekanntmachung.

Holzverkauf

im Stadtforst Buchwald=Leobschütz.

am Dienstag, den 7. Dezember 1920, nachm. 1 Uhr

in der Waldschänke.

Zum Verkauf kommt:

Aus Bezirk II Schlag Jagen 36 b, am Trenkauer Wege

Nr. 3001 bis 3267 = 2 Langhäuser 12 m lang

20 6 m "

6 rm Scheitholz 1 m "

und 242 Häuser Reißig IV Kl. sog. Bachholz

Leobschütz, den 2. Dezember 1920.

Der Magistrat Odersky.

hausbesitzer, versichert eure Gebäude höher!

Wir haben festgestellt, daß noch eine größere Anzahl biefiger Hausbesitzer seit längerer Zeit bestehende Gebäudeversicherungen, die den heutigen Teverungsverhältnissen nicht entsprechen, nicht geändert haben. Bei vorkommenden Bränden erleidet die Betroffenen erheblichen Schaden. Wir raten dringend, die Versicherungen zu erhöhen und diesbezügliche Anträge im Meldebüro des Rathauses zu stellen.

Leobschütz, den 24. November 1920.

Der Magistrat. Odersky.

Freie
Besichtigung

Nur 8 Tage!

Kein
Kaufzwang

Nur einmaliges Angebot!

Niemand versäume

diese günstige Gelegenheit.

Vom
7.-15. Dez.

Solange Vorrat!

Achten Sie
auf
gute Qualitäten
und
billige Preise

Vom
7.-15. Dezbr.

Solange Vorrat!

Damast- und Leinen-Bezüge

in breit und schmal,
schöne Ausmusterung

Wahlstudie

Damast-Gedecke für 6 und 12 Personen.	Damast-Handtücher
--	-------------------

Taschentücher

Züchen	in bester Qualität und schönen Mustern	M. 16 ⁷⁵
Inlett	prima Qualität, glatt und gestreift	M. 19 ⁷⁵
Hemdentuch u. Linon	beste Ware	16,75 15,- 13 ⁷⁵
Schürzen-Leinen	hell und dunkel, doppelt breit	M. 18,50 17 ⁵⁰
Handtuchstoffe	schöne Muster	M. 8 ⁷⁵
Gerstenkornhandtücher	mit Kante, pr. Qualität	10 ⁷⁵
Schneidezeug	gem. Leinen 130 cm. breit	M. 39 ⁵⁰
Vorhangstoff	creme und weiß, gem. 130 cm breit	M. 42 ⁵⁰
Blaudruck	für Kleider und Schürzen	M. 18,50 16 ⁷⁵
Dirndl-Satin	in schönen Mustern	M. 19 ⁷⁵
Satins	glatt in allen Farben	M. 24,50 19 ⁷⁵
Möbelcrêpe,	geeignet für Küchenvorhänge	M. 19 ⁷⁵
Gardinen	große Ausmusterung	M. 14 ⁵⁰
Bettkrausen		M. 14,50 12,50 und 9 ⁵⁰
Blusenstoffe,	reichhaltige Auswahl	M. 16 ⁵⁰
Kleiderstoffe,	Lasting, Cheviot in allen Farben	35,- 29 ⁷⁵
Stoffe,	kariert für Kinderkleidchen	29,- 25,- 19 ⁷⁵
Zibeline	für Winterkleider in verschiedenen Farben	28,50 22 ⁵⁰

Barchend	für Hemden und Unterhosen	M. 14,75 12 ⁵⁰
Satinbarchend,	ein großer Posten, vorzügliche Qualität	18 ⁵⁰
Barchende	für Jacken und Blusen, doppelseitig gem.	18,50 14 ⁷⁵
Barchende,	90 cm. breit für Unterröcke, schwere Qual.	M. 19 ⁷⁵
Läuferstoffe	in reiner Jute, 68 cm. breit	M. 23 ⁵⁰
Anzugstoff,	150 cm. breit, gute Qualität	M. 58-
Hosenstreifen,	140 cm. breit	M. 78-
Hosenzeug,	schwere Ware, 135 em. breit	M. 48 ⁵⁰
Manchester,	Prima Qualität	M. 49 ⁷⁵
Costümstoffe,	wollne Qualitäten, 150 cm. breit	M. 110-
Chenillen-Taillen-Tücher	mit Seiden-Effekt	M. 68-
Männerhemden,	Trikot mit Pelz-Futter	M. 39 ⁵⁰
Männerhosen,	Trikot mit Futter	M. 35-
Unterröcke	aus Tiger-Barchend	M. 35-
Frauenstrümpfe,	schwarz, ein großer Posten	M. 15 ⁷⁵
Männersocken,	wollne Qualitäten	M. 12 ⁷⁵
Flausch-Decken,	nadel fertig, ausreichend für 1 Mantel in braun, weinrot und grün	M. 98-

Tuch-Garnituren in rot u. grün
2 Bettdecken u. 1 Tischdecke 450-
mit reichhaltiger Stickerei

Seiden für Kleider und Blusen in allen Farben.
Sammet für Kleider und Blusen, glatt und gestreift.
Voiles, weiss und bunt, in reichhaltiger Auswahl.

Tüllbettdecken, Künstlergardinen und Stores in großer Auswahl!

Fa. Albert Brinnitzer Inh. Walter Böhm

Telefon 159

Leobschütz, Ring 15.

Telefon 159